Tiroler Aktions-Plan zur Umsetzung

der UN-Behinderten-Rechts-Konvention

Beschäftigung und Arbeit

Ergebnis vom Beteiligungs-Termin am 20.05.2022

**1. Ergebnis von Diskussions-Runde 1:**

Die Teilnehmer:innen haben in Diskussions-Runde 1

allgemeine Rück-Meldungen zum Thema gegeben.

Diese Rück-Meldungen sind eingegangen:

* **Es braucht eine verstärkte Zusammen-Arbeit**

**mit Menschen mit psychischen Erkrankungen.**

Arbeits-Plätze müssen für Menschen mit psychischen Erkrankungen

barriere-frei sein.

Menschen mit psychischen Erkrankungen

müssen bei Bewerbungen berück-sichtigt werden.

* **Es soll die Möglichkeit der Teil-Arbeits-Fähigkeit geben.**
* **Leistungen sollen kombiniert werden können.**

Menschen mit Behinderungen sollen gleichzeitig die Leistung Tages-Struktur und die Leistung Berufs-Vorbereitung in Anspruch nehmen können.

* **Es braucht Übergangs-Möglichkeiten für Menschen mit Behinderungen.**

Und zwar vom Arbeits-Leben zu Bildungs-Angeboten.

Menschen mit Behinderungen sind im Bildungs-Bereich einzubinden.

* **Alle Menschen sollen sozial-versichert sein.**

Auch Menschen, die nicht arbeits-fähig sind, sollen sozial-versichert sein.

Und Menschen, die Unterhalt bekommen sollen auch sozial-versichert sein.

Die Sozial-Versicherung wäre über den Inklusions-Fonds schnell umgesetzt.

* **Es soll ein Grund-Einkommen für alle Menschen geben.**
* **Mehr Unternehmen sollen Menschen mit Behinderungen anstellen.**

Die Arbeiter-Kammer, die Wirtschafts-Kammer und die Diözese

sollen mehr Menschen mit Behinderungen anstellen.

Das Land Tirol soll Druck ausüben und Kontrollen durchführen.

Damit die Unternehmen Menschen mit Behinderungen anstellen.

Auch Bewusst-Seins-Bildung in diesem Bereich ist sehr wichtig.

Es gibt dazu schon Projekte vom Sozial-Ministerium-Service

und vom Arbeits-Markt-Service.

Viele Unternehmen möchten Menschen mit Behinderungen anstellen.

Man hat schon viele gute Erfahrungen gemacht.

* **Arbeits-Assistenten sollen besser eingeschult werden.**

Projekte und Coachings funktionieren oft nicht gut.

Die Vermittlung von Menschen mit Behinderungen muss besser werden.

* **Menschen mit Lern-Schwierigkeiten müssen gefördert werden.**
* **Es braucht eine Assistenz für gehörlose Menschen.**
* **Das Projekt Mittendrin soll ausgebaut werden.**

Das Angebot reicht nicht aus.

15 Stunden pro Monat sind zu wenig.

* **Schulungen von Peer-Berater:innen sollen verpflichtend sein.**
* **Menschen mit Behinderungen sollen Arbeits-Erfahrungen sammeln.**

Viele Menschen mit Behinderungen

können keine Schnupper-Praktika machen.

Das betrifft vor allem erwachsene Menschen mit Behinderungen.

Menschen mit Behinderungen sollen viele Arbeiten ausprobieren können.

Jugendliche sollen in der Schule Arbeits-Erfahrungen sammeln können.

Zum Beispiel durch Praktika.

Die Abteilung Soziales und die Bildungs-Direktion sollen zusammen-arbeiten.

Es braucht Übergänge von der Schule zur Arbeit.

* **Es braucht Stellen-Ausschreibungen für Menschen mit Behinderungen.**

Es soll eigenen Stellen-Profile für Menschen mit Behinderungen geben.

* **Es braucht mehr finanzielle Unterstützung für Ausbildungen.**
* **Die Leistung Intensiv-Begleitung soll verbessert werden.**

Mehr Menschen soll einen Intensiv-Begleitung bekommen.

* **Es braucht mehr Pflege-Kräfte.**

Man muss sich jetzt um das Thema kümmern.

Damit es in 5 Jahren gute Pflege-Kräfte gibt.

* **Unternehmen brauchen mehr Unterstützung.**

Mentoren-Zuschüsse und Lohn-Kosten-Zuschüsse sollen besser werden.

* **Es braucht mehr Ergo-Therapeut:innen.**

Die Ausbildung von Ergo-Therapeut:innen soll weiter-entwickelt werden.

* **Menschen mit Behinderungen sollen selbstständig tätig sein können.**

Menschen mit Behinderungen gründen selten Firmen.

Es fehlt an Zusatz-Ausbildungen.

**2. Ergebnis von Diskussions-Runde 2:**

In Diskussions-Runde 2 wurden

die einzelnen Maßnahmen besprochen.

Diese Rück-Meldungen sind eingegangen:

* **Soll-Bestimmungen sind als Muss zu verstehen.**

Viele Maßnahmen sind als Soll-Bestimmungen formuliert.

Die Maßnahmen sind als Muss-Bestimmungen zu verstehen.

* **Ziele und Maßnahmen sind klarer zu trennen.**

Viele Maßnahmen sind als Ziel-Bestimmungen formuliert.

Berufs-Vorbereitung

* **Beim Übergang von Berufs-Vorbereitungs-Projekten zur Arbeit**

**braucht es mehr als eine Übergangs-Phase.**

Manche Menschen brauchen eine Dauer-Begleitung.

Leistungen sollen miteinander kombiniert werden können.

Zum Beispiel: Tagesstruktur und Arbeits-Assistenz.

Es braucht flexible Lösungen.

Menschen mit Lern-Schwierigkeiten brauchen mehr Wahl-Möglichkeiten.

* **Die Maßnahmen zur Berufs-Vorbereitung und Berufs-Ausbildung**

**sollen nicht nur auf Jugendliche beschränkt sein.**

Auch erwachsene Menschen mit Behinderungen sind mit-zu-denken.

Konzepte für die Berufs-Vorbereitung und Berufs-Ausbildung

Müssen nicht neu erfunden werden.

Zugang zu Arbeit

* **Es ist gut, wenn Menschen mit Behinderungen**

**nicht mehr als arbeits-unfähig eingestuft werden.**

**Sie sollen dadurch aber nicht ihre Unterstützung verlieren.**

* **Peer-Berater:innen sollen besser bezahlt werden.**
* **Die Persönliche Assistenz am Arbeits-Platz**

**soll Menschen mit Behinderungen auch im Kranken-Stand begleiten.**

* **Es braucht mehr Vernetzung im Bereich der Lehr-Ausbildung.**

Damit Menschen mit Behinderungen mehr Chancen am Arbeits-Markt haben,

benötigen sie eine gute Ausbildung.

Das Land Tirol als Arbeit-Geber

* **Gemeinde-Verbände und landes-eigene Unternehmen**

**sollen mehr Menschen mit Behinderungen anstellen.**

Das Land Tirol soll mit dem Sozial-Ministerium-Service

und mit dem Arbeits-Markt-Service zusammen-arbeiten.

* **Arbeits-Plätze müssen umfassend barrierefrei sein.**
* **Es braucht mehr finanzielle Unterstützung**.
* **Menschen mit Behinderungen sollen selbst**

**Schulungen zur Inklusion durch-führen.**

Die Schulungen sollen zeigen, was inklusives Vorgehen bedeutet.

Bedürfnisse von Menschen mit Behinderungen sind zu berücksichtigen.

* **Es soll eigene Stellen für Menschen mit Behinderungen geben.**

Bei der Bewerbung soll man angeben können,

welche Unterstützung man braucht.

Nur so kann gewährleistet werden,

dass die Eignungs-Prüfung barrierefrei ist.

Einrichtungen für Tages-Struktur

* **Es soll die Sozial-Versicherung über den Inklusions-Fonds geben.**
* **Die Unterhalts-Pflicht von Eltern gegenüber ihren Kindern mit Behinderungen muss abgeschafft werden.**
* **Das Erb-Recht ist zu überdenken.**

Die derzeitigen Regelungen belasten Eltern mit Kindern mit Behinderungen.

Geschwister ohne Behinderungen werden häufig benachteiligt.

* **Bei der Einführung von Lohn und Sozial-Versicherung**

**für Menschen mit Behinderungen sind auch Nach-Teile mit-zu-denken.**

Zum Beispiel: Was passiert mit dem Pflege-Geld?

Oder: Welche Leistungen muss man künftig selbst bezahlen?

* **Es soll ein bedingungs-loses Grund-Einkommen geben.**

**3. Nachträgliche Rück-Meldung:**

* **Menschen mit Behinderungen,**

**die Berufs-Vorbereitungs-Maßnahmen beenden,**

**sollen am Arbeits-Markt länger unterstützt werden.**

Und zwar unabhängig von ihrem Behinderungs-Grad.

* **Es braucht ein bedingungs-loses Grund-Einkommen für alle Menschen.**
* **Die Inhalte des Aktions-Plans sollen verständlich sein.**

Im Aktions-Plan sollen Beispiele angeführt werden.

* **Inklusive Arbeits-Projekte sollen für alle Menschen zugänglich sein.**

Das Projekt Mittendrin soll in ganz Tirol angeboten werden.

* **Menschen mit sehr hohem Unterstützungs-Bedarf**

**sollen an Berufs-Vorbereitungs-Projekte teilnehmen können.**

* **Auch Menschen ohne Anleitungs-Kompetenz**

**sollen eine Persönliche Assistenz nutzen können.**

Und zwar im familiären Rahmen.

* **Es braucht eine un-abhängige und allgemeine Anlauf-Stelle.**

Die Anlauf-Stelle soll bei Fragen zur Lebens-Planung weiter-helfen.

Man soll die Anlauf-Stelle auch in Krisen-Zeiten kontaktieren können.

Es braucht in jeden Bezirk eine Beratungs-Stelle.

* **Es braucht Weiter-Bildungs-Angebote für Menschen mit Behinderungen.**
* **Es braucht eine Assistenz für das Familien-Leben.**

Die Assistenz soll Familien nicht nur bei der Freizeit-Gestaltung unterstützen.

Die Assistenz soll Familien entlasten.

Die Familien-Assistenz soll in Form des Persönlichen Budgets gewährt werden können.

* **Menschen mit Behinderungen**

**sollen eine Persönliche Assistenz am Arbeits-Platz**

**schon bei der Arbeits-Suche in Anspruch nehmen können.**

Und nicht erst, wenn ein Praktikum geplant ist.

Assistenz-Kräfte sollen Menschen mit Behinderungen

40 Stunden pro Woche begleiten.

Die Assistenz soll flexibel als Persönliche Assistenz

oder als Persönliche Assistenz am Arbeits-Platz arbeiten.

Je nachdem wofür sie gerade gebraucht wird.

* **Menschen mit Lern-Schwierigkeiten**

**brauchen ein Recht auf Persönliche Assistenz.**

Menschen mit Lern-Schwierigkeiten brauchen eine erweiterte Assistenz.

Menschen mit Lern-Schwierigkeiten brauchen eine Assistenz am Arbeits-Platz.

Und eine Assistenz im Alltag und in der Pflege.

Und eine Assistenz für die Frei-Zeit.

Menschen mit Lern-Schwierigkeiten müssen erst lernen,

wie man andere Personen anleitet.

Es braucht gute Beratungen für Menschen mit Lern-Schwierigkeiten.